

Region

Nach Pouletflügeli nun Cordon bleu

Seuzach Das Restaurant Wiesental in Unterohringen ist wieder offen. Der neue Pächter heisst Jakob Aljjevic.

Dagmar Appelt

Eigentlich ist Jakob Aljjevic gelernter Pizza-Akrobat. Er kann mit zwei Teigstücken jonglieren und sie geschickt durch die Luft wirbeln. Doch im Restaurant Wiesental in Unterohringen wird er das vorderhand nicht tun. Pizzas stehen dort nämlich nicht auf dem Programm. «Ich will mich mehr aufs Kochen konzentrieren», sagt der 47-Jährige. Später einmal will er vielleicht auch Pizza anbieten. «Den Holzofen dafür gibt es ja schon.»

Italienisch und mediterran soll Aljjevics Küche dennoch sein. Aber auch gutbürgerlich, wie er sagt.

Die Menükarte enthält diverse Teigwaren- und Fleischgerichte, Risotto, Lasagne oder selbst gemachte Ravioli. Als Spezialität des Hauses hebt Aljjevic das Cordon bleu hervor. Die klassische Variante mit Schweinefleisch und Appenzeller Käse gibt es in fünf verschiedenen Variationen zum Preis von 26.50 Franken. Dazu bietet der neue Wirt für 3 Franken mehr auch eine Kalbfleischvariante an.

Zwei Mittagmenüs

Über Mittag gibt es zwei Menüs ab 15.50 Franken, je mit Suppe oder Salat. Ausserdem steht ein Wochenhit für 26.50 Franken auf der Karte, die der neue Wirt jeweils saisonal anpassen will. Zum Beispiel mit Salaten mit Pouletfleisch oder Lammrückenstreifen im Sommer oder Fondue



Den Suppenlöffel schwingen statt Pizza durch die Luft werfen: Jakob Aljjevic in der Küche im Wiesental. Foto: Marc Dahinden

und Rösti im Winterhalbjahr. Das Restaurant Wiesental, das zuletzt von Matthias Götz geführt wurde, war über ein halbes Jahr zu. Der Wirt, der auf Poulet-

flügeli setzte, mochte die Pacht nach drei Jahren nicht mehr verlängern. Es sei ihm zu viel, sagte er damals. Bis zur Schliessung am 21. Dezember 2018 war das

Restaurant nur noch halbtags, von 6 Uhr morgens bis 14 Uhr, geöffnet.

Aljjevic, der seine zwei letzten Restaurants jeweils nach

einem Jahr wieder aufgab, auch wegen zu hoher Präsenzzeiten, wie er sagt, geht nun mit frischem Elan an die Sache. Das Wiesental soll werktags von 7 bis

14 Uhr und von 17.15 bis 23 Uhr geöffnet sein. Samstags ist der Gasthof beim gleichnamigen Kreisel von 17 bis 23 Uhr offen.

Die Gastwirtschaft, die wegen der guten Lage und der Nähe zur A1 von vielen Chauffeuren aufgesucht wird, gehört der Familie Stucki. Über zwanzig Jahre lag sie in den Händen von Alt-Regierungsrat Jakob Stucki. Später wurde sie von Sohn Richard geführt.

An den ersten Eröffnungstagen seien jeweils rund 20 Personen zum Znüni gekommen und auch über Mittag habe er etliche Gäste gehabt, obwohl er zur Eröffnung keine Werbung gemacht habe, so Aljjevic.

Auffrischungsarbeiten

Vielleicht haben diese ersten Gäste am viel befahrenen Kreisel das Eröffnungsposter gesehen. Oder sie haben zufällig bemerkt, wie der neue Pächter die Terrasse begrudigt, den Sockel des Gasthauses frisch gestrichen und ein neues Wirtshauschild angebracht hat.

Aljjevic stammt aus dem Balkan und lebt mit Frau, Sohn (21) und Tochter (15) seit 14 Jahren in Winterthur-Veltheim. Vor einigen Jahren hat er das Restaurant La Vita in Winterthur-Töss geführt, das heute nicht mehr existiert. Zuvor hatte er längere Zeit in Thun als Pizzaiolo gearbeitet. Die letzten beiden Jahre führte er das Restaurant Dörfli in Schwarzenbach (bei Wil SG) und den Ochsen in Gunterhausen.

Die Habichtskäuze sind jetzt flügge

Berg am Irchel Drei Habichtskäuze aus der Greifvogelstation sind gesund in Österreich angekommen. Bald fliegen sie in die Freiheit.



Von Berg am Irchel (links) in den Wienerwald: Andreas Lischke, Leiter der Greifvogelstation, übergibt einen Habichtskäuzchen an Richard Zink, Projektleiter des Wiederansiedlungsprojekts (rechts). Fotos mad/paneco

Während ihres Flugs nach Wien waren die drei jungen Habichtskäuze aus Berg am Irchel ganz ruhig: «Sie befanden sich in abgedunkelten Behältern», sagt Andreas Lischke, Leiter der Greifvogelstation. Dennoch wollte er die Reise mit seinen Schützlingen nach Österreich möglichst rasch hinter sich bringen, um die Wildtiere nicht unnötigem Stress auszusetzen. Dank des freiwilligen Engagements eines Piloten dauerte es bis zum Zielort nur wenige Stunden. Lischke und die Jungvögel konnten in einem Kleinflugzeug mitfliegen. Auch die Zollabfertigung in Wien sei

rasch erledigt gewesen, sagt Lischke weiter. Die nötigen Dokumente dafür hatte er im Vorfeld beschafft.

In Österreich angekommen, ging es per Auto in den Biosphärenpark Wienerwald weiter. Damit die Habichtskäuze sich an ihre neue Umgebung gewöhnen, sind sie derzeit noch in einer Voliere. «Nach einem Gesundheitscheck haben sie sich bald in den hinteren Teil des Geheges zurückgezogen», sagt Lischke. Nach zwei bis drei Wochen sollen sie in die Freiheit entlassen werden. Denn die Vögel aus dem Zuchtprogramm der Greifvogel-

station sind Teil eines wissenschaftlich begleiteten Wiederansiedlungsprojekts. Forscher haben deshalb ihr Genmaterial analysiert, um sie später anhand von Federn oder Ausscheidungen identifizieren zu können. Lischke hofft, dass sich die drei Habichtskäuze im urwaldähnlichen Schutzgebiet gut zurechtfinden und so zur Vergrößerung der Population beitragen. Insgesamt neun Habichtskäuze konnte die Greifvogelstation in Berg am Irchel mittlerweile zum Wiederansiedlungsprojekt beitragen.

Rafael Rohner

Bau der neuen Reithalle definitiv bewilligt

Aadorf Die Generalversammlung des Kavallerievereins hat dem 1,7-Millionen-Franken-Projekt einstimmig zugestimmt.

Die Gemeinde Aadorf hat den Weg für eine neue Reithalle in der Friedau bereits im letzten Jahr geebnet. Die Bevölkerung genehmigte eine Anpassung der Bauordnung an der Urne und schaffte damit die Grundlage dafür, dass der Kavallerieverein Hinterthurgau auf seiner Reitanlage eine 25 mal 65 Meter grosse Halle bauen kann. Gross genug, um darin Turniere durchführen zu können. Im Dezember sprach die Gemeindeversammlung zusätzlich noch 150000 Franken für das Projekt – die Hälfte davon als zinsloses Darlehen.

Crowdfunding geplant

Am vergangenen Freitag stand nun die definitive Entscheidung durch die Vereinsmitglieder an. An einer ausserordentlichen Generalversammlung legte die Reithallenkommission das aus-

gearbeitete Projekt vor. Zu reden gegeben habe vor allem der Punkt der Finanzierung, teilt Sandra Leibacher, Mitglied der Kommission, in einer Mitteilung mit. 1,7 Millionen Franken seien eine stolze Summe, hätten Anwesende betont. Einen Teil des Geldes kann der Verein aus eigenen Mitteln aufbringen, man werde aber vor allem auf Sponsoringbeiträge setzen, heisst es in der Mitteilung. Unter anderem ist eine Crowdfunding-Kampagne geplant.

Ein von der Kommission ausgearbeiteter Businessplan bescheinigt dem Projekt Reithalle die Machbarkeit und sieht ein finanziell positives Ergebnis vor. Eine Möglichkeit, Kosten zu sparen, wäre eine Etappierung des Innenausbaus. Man wolle aber, wenn möglich, ein gut nutzbares Gesamtpaket erstellen, sodass

künftig auch Infrastrukturkosten für die Veranstaltungen eingespart werden könnten, heisst es weiter.

Allenfalls baldiger Baustart

Die 60 anwesenden Vereinsmitglieder stimmten dem Projekt schliesslich einstimmig zu. Ebenfalls bewilligten sie die überarbeiteten Statuten, eine Neuregelung der Tarifordnung und Anpassungen des Benützungsrrechtes des Reitplatzes Friedau. Als nächster Schritt soll in einigen Wochen die Baueingabe bei der Gemeinde erfolgen. «Wir haben das ganze Projekt schon gut beisammen», sagt Leibacher. Mit dem Bau der Halle könnte allenfalls schon im kommenden Herbst begonnen werden: «Je nachdem wie schnell wir alle notwendigen Bewilligungen erhalten.» (nid)

Nachrichten

Pumptrack im Sportzentrum

Illnau-Effretikon Zwischen 10. Juli und 20. August ist der mobile Pumptrack des Kantons Zürich auf dem Eventplatz des Sportzentrums Eselriet in Effretikon aufgebaut. Besucher können ihn unabhängig vom Sportzentrum kostenlos nutzen. Das Sportamt und die Koordinationsstelle Veloverkehr organisieren das Pro-

jekt pumtrack.zh gemeinsam. Seit Mai gehen im Kanton zwei mobile Pumptrack-Anlagen auf Schulhaustour und stehen jeweils für drei Wochen an einem Standort. (neh)

Schluss für Gruppe «Wislig luegt ane»

Weisslingen Der Gemeinderat hat die Früherkennungsgruppe «Wislig luegt ane» gestern auf-

gelöst, wie er mitteilt. Sie wurde 2015 ins Leben gerufen, um bei Vorfällen mit jugendlichen Interventionen zu können. Sie sollte auf diese Weise auch Suchtprävention betreiben und bei Bedarf den Kontakt zu Eltern suchen. Die Gruppe war auch Vorreiterin für den Verein Jugendarbeit Weisslingen, der im letzten Jahr definitiv eingerichtet wurde. Die Ziele seien somit erreicht, findet die Exekutive. (neh)